

ПРИМЕРНИ ИЗПИТНИ ЗАДАЧИ за МАТУРАТА в 12 клас по НЕМСКИ ЕЗИК интензивно обучение

LESEVERSTEHEN TEIL 2

Lesen Sie bitte zuerst den Text und die Fragen dazu. Schreiben Sie danach Ihre Antworten in Stichworten.

Stress im Supermarkt

Ich habe schon zwei Paletten Milch, genug Spaghetti für ein sizilianisches Familienfest und die gesamte Ernte einer Biobauern-Kommune in meinem Einkaufswagen versenkt. Nun ist gerade mal der Boden bedeckt. Mit Einkaufswagen ist es wie mit Autos. Sie werden immer größer. Früher lenkte ich mit zwei Fingern ein zierliches Gefährt durch den Feinkostladen. Heute schiebe ich die Entsprechung eines Porsche Cayenne durch den Megastore, und zwar beidhändig. Ein Sprecher des Trolley-Marktführers Wanzl bestätigt, Einkaufswagen hätten sich in den vergangenen Jahren „immer weiter vergrößert“. Aber warum? Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe: Erstens geht keiner mehr dreimal die Woche einkaufen. Stattdessen bevorratet man sich lieber, möglichst für den ganzen Monat. Der zweite Grund, über den die Branche ungern spricht: Große Einkaufswagen dienen nicht so sehr den Kundenbedürfnissen, sondern eher der Kundenmanipulation. Mit einem großen Einkaufswagen haben die Kunden nie den Eindruck, sie hätten zu viel Geld ausgegeben. Ist noch Platz, haben sie eher das Gefühl, sie hätten etwas Wichtiges vergessen. Außerdem scheinen die Gänge zu eng geworden zu sein. Kunden, die durch das Geschäft eilen, haben keine Augen für Impulsprodukte. Deshalb gestaltet man die Abstände zwischen den Regalen nicht zu großzügig, sondern baut natürliche Stopps ein. Doch der gesamte Wahnwitz des Systems offenbart sich erst an der Kasse: Je größer der Wagen, desto kleiner die Fläche an der Kasse. Sie ist ja totes Kapital, trägt nichts zur Flächenproduktivität bei, wie man in der Branche sagt. Und deshalb muss sie weg. Mit meinen vom ganzen Geschiebe bereits müden Armen werfe ich die Einkäufe zurück in den Wagen, während die Frau an der Scannerkasse dreimal so schnell Sachen nachschiebt, wie ich sie wegräumen kann. Gestresst verlasse ich den Supermarkt. Am Ausgang hängt ein Foto des breit lächelnden Marktleiters. Darunter steht: „Zufrieden? Sagen Sie’s weiter! Nicht? Dann sagen Sie’s mir!“

51. Was fällt im Zusammenhang mit der Größe der Einkaufswagen früher und heute auf?
52. Womit vergleicht der Autor seinen Einkaufswagen?
53. Wie lenkte man früher einen Einkaufswagen, wie muss man einen heute lenken?
54. Wie kauften die Kunden früher, wie kaufen sie heutzutage ein?
55. Welchem weiteren Zweck dienen die größeren Einkaufswagen?
56. Was denken die Kunden, wenn der Wagen nicht voll ist?
57. Warum gestaltet man im Geschäft engere Gänge zwischen den Regalen?
58. Warum ist die Fläche an der Kasse so klein?
59. Mit welchem Tempo arbeitet die Kassiererin?
60. Was will der Marktleiter unbedingt persönlich erfahren?